

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	9 (1919)
Heft:	1-4
 Artikel:	Vom Regenbogen
Autor:	Müller, Jos.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1005036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wams] a'għa, und Chops heig-em är äkeinä g'seh". Am nächsten Morgen lag tiefer Schnee über der Alp, und drei Tage lang wurde es nicht aber [schneefrei].

Von Zeit zu Zeit hörte man nachts Pferdegetrappel vor dieser oder einer andern Hütte in Gornern vorbeirauschen, und dann wurde es jedesmal wüst. Unser Gewährsmann hat das nie beobachtet, wohl aber sein Vorgänger, der Haltä=Jochi.

Altdorf.

Jos. Müller.

Vom Regenbogen.

(Vgl. 4, 23.)

Alte Leute, namentlich im Schächental, nennen ihn Himmelring.¹⁾

Früher hieß es: Wemmä-n-ä Schüeh oder ä Hüet dri riehrt [wirft], so het mä gnüeg Gälđ", oder „wemmä ha ä Schlärp, ä Gälđseckel, ä Stei dri riehrä, so wird'r zu Gold, — so chunnd'r voll Gold z'rugg".²⁾

„Wo-n-ich noch sonnes Schüelermeitli g'jh bi," plaudert eine 78 jährige Schächentalerin, „hend si mier das oi noch wellä-n-a'gäh, und ich ha fryli mit „Freidä" probiert. Aber, o jeerä, ich ha-n-ä währli nyt bsgä, der Himmelring. Si hemmi düä noch ä bitz ühglachet, und sitdem ha's ich nimmä 'gloibt."

Ein 70 jähriger Seelisberger: „S bi da ä sonnä zwelfjährigä Schnuderbüeb għi, wo sie mier ag'gäh hend: Wennnd dü ä Hüet i Rägäbogä chasch riehrä, so chund är dier voll Gold z'rugg. Ich ha probiert und binem ä ganzä Sturk nahgluffä, dem Rägäbogä, bis i għejha, daß är immer vor-mer äwagsflieht. „Fehr hemmi scheen ag'narret," hanna düä virgħa, und disse hend g'lachet und hend gseit: „Dä heschä-n-äbä nit chennä dri riehrä; wenn-dä hättisch chennä dri riehrä, hättisch scho Gold iverchu."

Regenbogen über einem größeren Gewässer zeigt Regen und Nässe an.³⁾

Ein unerklärlicher Spruch war früher im Schächental unter den Kindern bekannt:

Rägäbogä
Het sibä Müetter Gottes g'logä.⁴⁾

Altdorf.

Jos. Müller.

„Hüett dich vor valtschem Eydt!“⁵⁾

Dem Eide der Stadtbürger Olten (Bürgerbuch 1593) entnehme ich folgende interessante Mahnung an die schwörenen Bürger:

Der Engel spricht:

O Mensch hüett dich vor valtschem Eydt,
Dann der ist Em von Herzen lehdt,
Verlheert auch baldt die bösen Sinn,
Wann Zill u Wyll godt baldt dahin.

¹⁾ J. Schw. Jd. 6, 1089; Archiv 3, 197 (1531); S. Merian, Die französischen Namen des Regenbogens (Diss. Basel) 1914, S. 81 ff. — ²⁾ Schw. Jd. 4, 1067. — ³⁾ Lütfi, Sagen (Luzern 1862) S. 38; Merian S. 32; Schw. Jd. 4, 1067. — ⁴⁾ Vielleicht mißverstanden aus: „sibä Müetter Gottes-Gloggä“. Laut Schw. Jd. 2, 611 kann „Glöggli“ Regenbogenküppelchen bedeuten. — ⁵⁾ Vgl. auch O. Ebermann, Eine Warnung vor dem Meineid. Zeitschr. f. Volkskunde 38, 140 ff.